

Christus in der Krippen.

Das Kind das dort in Heu und Stroh verstecket lieget/
 Und dem das tumme Vieh aus seiner Wiegen frisst/
 Ist grösser als die Welt / weil es Gott selber ist/
 Der über Höll und Tod in seiner Armuth sieget.
 Was mag die Ursach seyn / daß Er so schlecht erschienen?
 Sein Thron der Könige ja seyn von Saphir bereit/
 Sein Lager mit dem Glantz der Sternen überstreut/
 Warum bedient ihn nicht ein Heer von Cherubinen?
 Raum findet sich ein Raum den Heyland zu bewirthen;
 Die Krippe wird sein Bett / ein Stall ist sein Pallast?
 Wenn er die keusche Brust der Mutter hat umfaßt/
 So hält Er sein Pancket / sein Hoff besteht aus Hirten.
 Ihr Grossen / die ihr euch als Götter laßt verehren/
 Die ihr von eurem Stuhl aus Diamanten blizt/
 Und eurer Meynung nach dem Himmel näher sitzt/
 Als die so Menschen sind / dis will euch etwas lehren;
 Der Höchste spottet hier der Güter dieser Erden/
 Die oft ein Sterblicher für seinen Himmel hält/
 Und zeigt euch dabey / daß wenn es ihm gefält/
 Der Purpur uns zu Heu / und Heu zu Purpur werden.

Über die Geißelung Christi.

I.

Unsrer Heyland steht gebunden/
 Voller Striemen / voller Blut:
 Und fühlt so viel neue Wunden/
 Als der Büttel Streiche thut.
 Seht was sein Liebe kan!
 Und wir denken kaum daran/
 Daß Er / wegen unsrer Schulden/
 Dieses alles muß erdulden.

2. DA

AG